8 Projekte in Oberhausen

8.1 FFH-Gebiet Hiesfelder Wald

Der Hiesfelder Wald im Norden Oberhausens bildet mit den sich nördlich anschließenden Wäldern eines der größten Waldgebiete im westlichen Ruhrgebiet. Er ist Teil des FFH-Gebietes Kirchheller Heide und Hiesfelder Wald, welches auch Teile der Bottroper und Weseler Stadtgebiete umfasst. Kennzeichnend für dieses FFH-Gebiet sind die in weiten Teilen naturnahen Waldbereiche, die u. a. Auen- und Bruchwaldreste beinhalten, sowie mehrere mäandrierende Bäche.

8.1.1 Flora und Vegetation

Bei der floristisch-vegetationskundlichen Kartierung des Hiesfelder Waldes wurde ein Schwerpunkt auf die Rotbachaue (Abbildung 85) gelegt.

Mit einem Fund der Bleichen Segge (*Carex pallescens*; Abbildung 86) gelang der Nachweis einer Art, die in Nordrhein-Westfalen zwar schwerpunktmäßig im Bergland verbreitet ist, im Hiesfelder Wald aber noch ins Flachland ausstreicht. Eine weitere solche Art ist die Weißliche Hainsimse (*Luzula luzuloides*). Beide Arten kommen im Hiesfelder Wald nur ganz vereinzelt vor.

Neben dem Hiesfelder Wald wurde auch der Heideweiher aufgesucht. Hier wurde folgende Vegetationsaufnahme am Zulauf des Heideweihers (Abbildung 87) angefertigt:

Datum: 31.05., Fläche: 15 m², Deckung: 95 %:
Baumschicht: *Betula pubescens* 2b; Strauchschicht: *Sorbus aucuparia* 1, *Frangula alnus* 1; Krautschicht: *Molinia caerulea* 4, *Juncus effusus* 2a, *Athyrium filix-femina* 1, *Polytrichum commune* 1, *Sphagnum* spec. 1, *Agrostis tenuis* +, *Betula pubescens* juv. +, *Iris pseudacorus* +, *Osmunda regalis* +, *Rubus* spec. +, *Sorbus aucuparia* juv. +

Abbildung 86: Die Bleiche Segge kommt im Hiesfelder Wald vor, ist aber in NRW vorwiegend im Bergland verbreitet

Bei dieser Aufnahme handelt es sich trotz der Moor-Birke (*Betula pubescens*) in der Baumschicht um einen Erlenbruchwald (Carici-Alnetum) (Abbildung 87).

Weitere Vegetationsaufnahmen aus dem Gebiet finden sich in vergangenen Jahresberichten.

Abbildung 85: Schwerpunktmäßig wurde die Rotbachaue im Hiesfelder Wald untersucht

Abbildung 87: Erlenbruchwald am Zulauf des Heideweihers

8.1.2 Schwarzspecht und Eisvogel

Im Jahresverlauf konnten sowohl auf Oberhausener Stadtgebiet als auch in der zu Bottrop gehörenden Kirchheller Heide regelmäßig Schwarzspechte festgestellt werden, sodass weiterhin von zwei Revieren in diesem Bereich ausgegangen werden kann. Am Rotbach deuteten zahlreiche Eisvogelbeobachtungen darauf hin, dass die Art wieder Brutvogel ist, nachdem dies 2012 wohl nicht der Fall war. Der Bestand der Mittelspechte wird im Rahmen von Kartierungen in der Brutzeit 2014 wieder erfasst werden.

8.1.3 Amphibien und andere Wassertiere

Amphibien-Kartierung

Anfang März und Anfang April 2013 wurden verschiedene Bombentrichter, Alt- und Staugewässer innerhalb des Hiesfelder Waldes per Sichtbeobachtung und Feldmann-Kescher auf Amphibien hin untersucht. Aufgrund der problematischen Witterungsverhältnisse (kalt, trocken) und der Tatsache, dass nur wenige Amphibien gefunden und fast keine Grasfrosch-Laichballen festgestellt wurden, erfolgten im April/Mai weitere Kartierungen.

Insgesamt konnten acht Amphibienarten im Hiesfelder Wald nachgewiesen werden. Feuersalamander (RL NRW *, NRTL G), Bergmolch, Teichmolch, Fadenmolch, Kammmolch (FFH Anh. 2, RL NRW 3, NRTL 3), Erdkröte und Grasfrosch (RL NRW *, NRTL V) konnten im Landlebensraum gefunden werden. Bis auf den Kammmolch waren alle Arten auch in den Laichgewässern vertreten. Zudem wurden vereinzelt Teichfrösche in Bombentrichtern festgestellt. Während sich Erdkröten- und Grasfroschlarven auch im Rotbach selber fanden, konnten Feuersalamanderlarven v. a. in Bombentrichtern und Staugewässern aufgefunden werden (Tabelle 25).

Reusenfallen-Untersuchung

Am 24./25.04.2014 wurde erneut eine Untersuchung des Artenschutzgewässers am Rande des Hiesfelder Waldes mittels Reusenfallen durchgeführt. Eingesetzt wurden 30 Eimerreusen (je 15 mit 4 bzw. 5 Öffnungen) und 90 Flaschenreusen mit zusammen 225 Reusenöffnungen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 88 auf Seite 73 dargestellt.

Die höchsten Aktivitätsdichten waren bei den Amphibien festzustellen. Die höchste Dichte, weit vor den anderen Tieren, erreichten die Erdkröten-Kauquappen. Dies liegt aber auch am Schwarmverhalten derselben, wodurch teilweise große Ansammlungen in den Reusenfallen auftreten. Auch Grasfrosch-Kaulquappen waren in nicht unerheblicher Zahl feststellbar, wenn auch die Dichte nur bei einem Viertel der der Erdkröten lag. Von den Molchen waren Teichmolche am häufigsten. Berg- und Fadenmolche sind aber ebenfalls stark vertreten. Vom Kammolch wurden immerhin vier adulte und ein junges Tier gefangen. Da Kammolche jetzt bereits seit Jahren in kleiner Zahl in dem Gewässer gefangen werden, muss von einer etablierten Population ausgegangen werden.

Egel, Käfer und Wasserwanzen waren nur in geringer Dichte vertreten. Damit waren Prädatoren der Kaulquappen und Molchlarven nur in geringem Umfang vertreten, was sicher auch die großen Dichten der Kaulquappen erklärt. Einzeltiere wurde von der Stabwanze (*Ranatra linearis*) und dem „Muszierkäfer“ *Berosus signaticollis* gefangen. Beide Arten sind bei uns nicht sehr häufig.

Tabelle 25: Ergebnisse der Amphibien-Untersuchungen im Hiesfelder Wald. x = Nachweis, Lv. = Larven, Ad. = Adulte, Lb. = Laichballen, Jv. = Juvenile

Gewässer			Nachweise								Anzahl				
Fundpunkt Gewässer-Nr.	Typ	Datum	Feuersalamander	Kammmolch	Bergmolch	Teichmolch	Fadenmolch	Erdkröte	Grasfrosch	Teichfrosch	Feuersalamander Lv.	Bergmolch Ad.	Fadenmolch Ad.	Grasfrosch Lb.	Teichfrosch Ad.+Jv.
60.14.01	Quellstau	8.3							x					4	
60.14.04	Grabenstau	8.3					x		x				1	6	
59.14.02	Quellsumpf	8.3							x					10	
59.14.10-12	Quellstau	8.3			x		x		x			1	1	1	
59.14.16	Qullsumpf	5.4							x					2	
59.14.02	Quelltümpel	5.4							x					25	
59.15.B2	Bachstau	5.4							x					12	
59.14.01	Kleinweiher	25.5								x					8
58.14.08	Bombentrichter	26.5	x		x		x	x	x		9	65	29		
58.15.11	ausgetrocknet	26.5													
59.15.18	Bombentrichter	25.5	x		x		x		x	1	4	18	43		1
59.15.04	Bachstau	5.4							x					5	
Rotbach	langsam fließend	25.4	x					x	x		3				
Rotbach	langsam fließend	8.3						x	x						
Anzahl der Laichplätze			3		3		4	3	11	2	3	3	4	8	2
Anzahl											16	84	74	65	9
59.14.Bereich	Landhabitat	5.4	x	x	x	x	x	x	x						
60.14.L	Landhabitat	8.3	x		x	x									

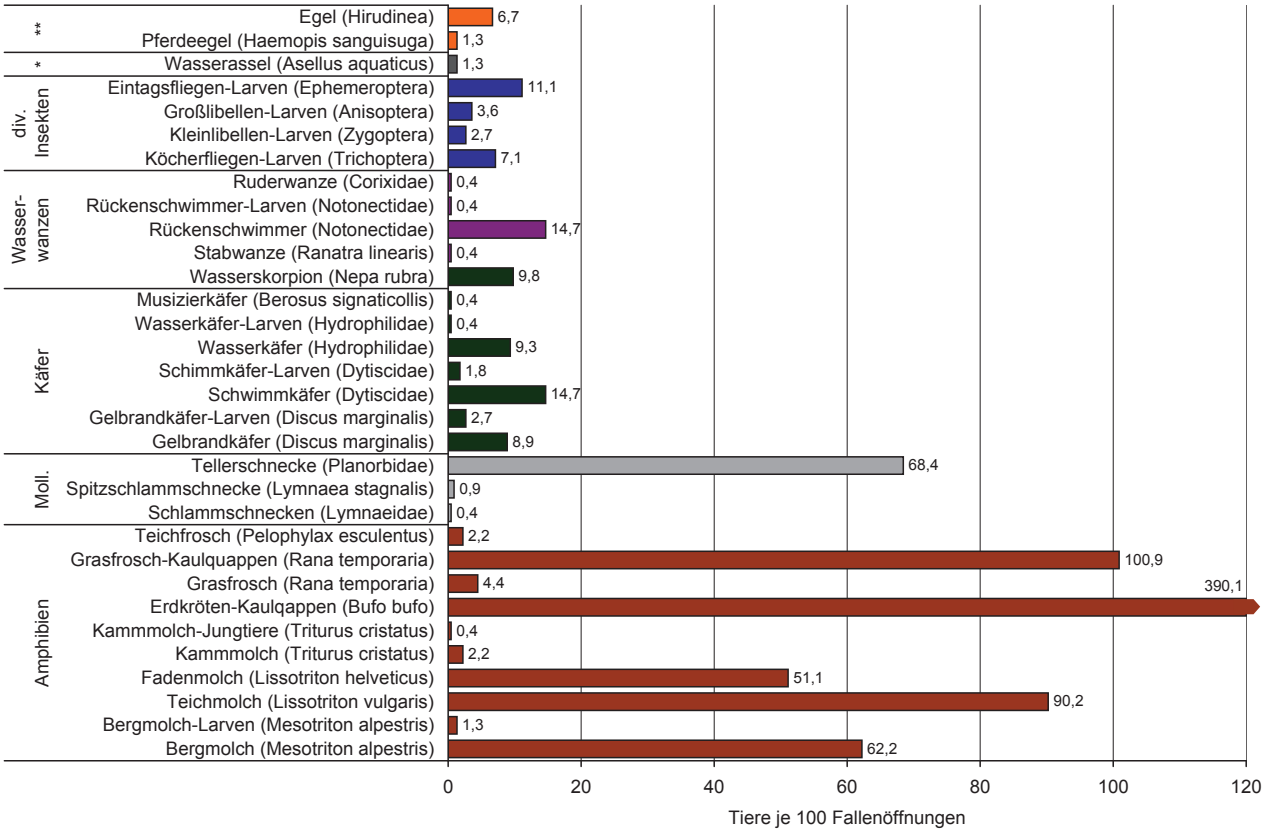

Abbildung 88: Ergebnisse der Reusenfallenuntersuchung im NABU-Gewässer am Rand des Hiesfelder Waldes. Angegeben sind die Aktivitätsdichten je hundert Reusenfallenöffnungen. * Krebstiere, ** Egel.

8.1.4 Libellen

Intensiv untersucht wurde erneut das Artenschutzgewässer am Rand des Hiesfelder Waldes. Dabei hat sich W. Klawon durch seine regelmäßigen Begehungen besonders verdient gemacht. Nicht weniger als 22 Arten wurden beobachtet, darunter 16 gesichert oder mit großer Wahrscheinlichkeit bodenständig (siehe Tabelle 26 auf Seite 74). Die quantitativ bedeutendsten Vorkommen betreffen die Weidenjungfer, die Hufeisen-Azurjungfer, die Becher-Azurjungfer, die Frühe Adonislibelle, die Gemeine Pechlibelle, die Blutrote und die Große Heidelibelle. Besonders bemerkenswert waren Nachweise der Gemeinen Winterlibelle (*Sympecma fusca*; bodenständig; RL NRW *S, TL *), der Kleinen Binsenjungfer (*Lestes virens*; bodenständig; RL NRW VS, TL *), der Kleinen Mosaikjunger (*Brachytron pratense*; RL NRW 3, TL 3), des Plattbauchs (*Libellula depressa*; RL NRW V, TL V) des Kleinen Blaupfeils (*Orthetrum caerulescens*) und der Schwarzen Heidelibelle (*Sympetrum danae*; RL NRW V, TL V). So erhöht sich die Anzahl nachgewiesener Arten auf insgesamt 28 Arten (seit 2006).

Im übrigen Gebiet des Hiesfelder Waldes wurden in diesem Jahr gleichfalls auch die Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*) und die Kleine Mosaikjunger (*Brachytron pratense*) nachgewiesen.

An einem Gewässer im östlichen Hiesfelder Wald (Gew. Nr. 59.14.01) wurden neben einigen anderen bodenständigen Arten (*Pyrrhosoma nymphula, Libellula depressa* (Abbildung 89), *Orthetrum cancellatum*) auch

Abbildung 89: Plattbauch (*Libellula depressa*) am Naturschutzgewässer am Rande des Hiesfelder Waldes. Die Bestände dieser bis vor wenigen Jahrten sehr häufigen Art sind im ganzen Land stark zurückgegangen (Foto: W. Klawon)

Tabelle 26: Ergebnisse der Libellen-Bestandsaufnahme am Artenschutzgewässer am Rande des Hiesfelder Waldes. Abk.: Hkl. = Häufigkeitsklasse (1-7) und Ind. = Indigenität: Abkürzung siehe Anhang; Verhalten: E = Eiablage, J = Jungfern, Jungfernflug, kä = kämpfend, P = Paarung, Kopula und Tandem, X = Exuvie, S = Schlupf

Datum	25.4	1.5	9.5	18.5	27.5	2.6	8.6	11.6	16.6	22.6	30.6	6.7	13.7	19.7	29.7/ 1.8	10.8	16.8	21.8	28.8	29.8	4.9	9.9	13.9	19.10	22.10	26.10	maximale Häufigkeitsklasse	Verhalten	Indigenität
Wasserstand (cm)	75	65	65	73	73	?	60	65	63	58	58	51	50	45	40	38	35	32	28	28	22	22	35	38	37	39	1		k
Wetter	bewölkt	heiter	heiter	bewölkt	Sonne	Sonne	heiter	heiter	heiter	bewölkt	wech-selhaft	wech-selhaft	wech-selhaft	wech-selhaft	Sonne	bewölkt	Sonne/ heiter	Sonne	heiter	heiter	Sonne	wech-selhaft	wech-selhaft	Sonne	Sonne	heiter	1		k
Temperatur (°C)	15	17	17	14	19	19	20	20	20	22	19	24	21	27	28	22	27	22	23	23	27	19	19	18	19	19	3	PE	B
Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*)							1		1	1	1	1	1														1	PE	B
Gemeine Binsenjungfer (*Lestes sponsa*)												1	1														3	PE	B
Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*)																	4TE	7		7,4 PE							2	P	B
Weidenjungfer (*Lestes viridis*)															2P 4	1P 2	3P 12	3P 8	2P 7	15,5P E	5P 9	2P 2	2P 3	1P	1P 2	1P 3	3	PE	B
Gemeine Winterlibelle (*Sympecma fusca*)	4	1P 5	1P 2		2	1														1							2	P	B
Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*)			1?	1	2	5	20P 25	30P 80	20P 80	70P 80	100	20P 100	20P 100	25P 60			1			5,0							5	P	B
Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*)	2J	4	12	5	7P 29		7P 21	5P 25	2P 11	15P 27	20	1P 2	23	4													4	P	B
Becher-Azurjungfer (*Enallagma cyathigerum*)					1	P 10	20P 25	25	10	10					11P 60	2P 20	30	2P 25	20	40,10	8	3	1				4	P	B
Gemeine Pechlibelle (*Ischnura elegans*)							13	7P 20	10				7	1P 1		?				10,3	4	5	0,1 E 5				4	PE	B
Kleine Mosaikjungfer (*Brachytron pratense*)					1	1	1	1	1																		1	m	
Westliche Keiljungfer (*Gomphus pulchellus*)						2			2												1 E						1	E	B
Blaugrüne Mosaikjungfer (*Aeshna cyanea*)										1J	2	2	2	3	4	3	4	2	3	6,3 P kä				2	2	2	2	JPkä	B
Herbst-Mosaikjungfer (*Aeshna mixta*)																	2	1P 5	5	5,2 P kä	11	1P 3	3	2	4	3	2	Pkä	B
Königslibelle (*Anax imperator*)							2,2	4,1	0,1 2	2	1,2 E	3,2	0,1 3	0,2 3	0,1E 2	1	1E 1			X							2	XE	B
Gemeine Smaragdlibelle (*Cordulia aenea*)						1	2	2	1	1		1															1		m
Plattbauch (*Libellula depressa*)				1		1	1	1,1	1,1	1																	1		m
Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*)			0,1		2E 3	4	5P 7	19	7	1E 6	2	2P 7	0,2E 5	4	1		1										3	PE	B
Kleiner Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*)															1												1		k
Großer Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*)											2	2P 2	2	1	3												2	P	B
Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*)														1P	3	1	1PE 1E	0,1 1	1	4,3 PE	3PE 2	2					2	PE	B
Blutrote Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*)														4 ?	20	7	2P 20	2P 12	3P 11	20,5P E	2P 10	2PE 5	4PE 6		4PE 6	2PE 6	3	PE	B
Große Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*)												3		1P 3		8JP		3PE 7		4,3J	2P 5	5PE 3		1PE 4	4PE 6		3	JPE	B

einige Falkenlibellen (*Cordulia aenea*) mit bodenständiger Population beobachtet.

8.1.5 Sonstige Tierarten

Neben einigen Blindschleichen (RL V, NRTL V) wurden drei Waldeidechsen (RL V, NRTL 3) an zwei Stellen im Gebiet gefunden.

Interessant war auch der Fund eines Kleinen Puppenräubers (*Calosoma inquisitor*, §), einer Laufkäferart, auf einem der Hauptwege im Hiesfelder Wald bei einer Begehung in der Dämmerung.

8.1.6 Pflege- und Entwicklungsplan

Für das Jahr 2014 ist die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans für die Umgebung des Rotbaches geplant. Dies betrifft neben dem FFH-Gebiet Hiesfelder Wald auch das FFH-Gebiet Kircheller Heide und das NSG Grafenmühle (beide in Bottrop, vgl. Kap. 4.2 und 4.6). 2013 fanden dazu erste Gebietsbegehungen statt, deren Ergebnisse im nächsten Jahr umfassend vorgestellt werden.

8.2 NSG Im Fort

Das Naturschutzgebiet „Im Fort“ liegt mit einer Größe von 36,5 ha im Norden Oberhausens. Es zeichnet sich durch eine hohe Strukturvielfalt aus, die durch Hecken, Kopfbäume und Kleingewässer zustande kommt, und zahlreichen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bietet.

8.2.1 Flora und Vegetation

Im Gebiet „Im Fort“ wurde im Frühjahr das Monitoring der bemerkenswerten Pflanzenarten durchgeführt. Hinsichtlich der Gagelbestände (*Myrica gale*, RL NRW 3, NRTL 3; Abbildung 90) ergab sich gegenüber den Vorjahren keine Veränderung. Die Exemplare am Wegrand sind weiterhin durch Verbuschung beeinträchtigt, sodass hier ggf. im Winter ein Freistellen der Pflanzen nötig ist. Die Pflanzen an der Vellenfurt sind in einem verhältnismäßig guten Zustand. Für die Vorkommen des Königsfarns (*Osmunda regalis*, RL NRW 3, NRTL 3; Abbildung 90) gilt im Wesentlichen das gleiche: Die beiden Bestände an der Forststraße sollten verstärkt beobachtet und im Winter freigestellt werden. Außerdem wurden einige im Gebiet verwildernde Frühblüher wie Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) verzeichnet.

8.2.2 Benthosfauna

Im Rahmen des Monitorings an Bächen in Oberhausen, wurden an jeweils zwei Stellen des in den Rotbach entwässernden Fortbaches Proben des Makrozoobenthos entnommen um die biologische Gewässergüte zu ermitteln. Die Erhebungsmethode richtete sich nach

Abbildung 90: Winterlicher Gagelstrauch an der Vellenfurth im NSG Im Fort

dem „Methodischen Handbuch Fließgewässerbewertung“ (Meier et al. 2006). Es wurde nach dem Multi-Habitatsampling die Probenahme mit einem Standard-Makrozoobenthoskescher (Rahmenmaße 0,25 x 0,25 m) im Kicksampling-Verfahren durchgeführt. Die Proben wurden als Freiland-Lebendsortierung im Gelände behandelt, zur Nachbestimmung wurden einzelne Individuen/Einzelexemplare entnommen. Die Bestimmung der aussortierten Organismen erfolgte gemäß den Anforderungen der operationellen Taxaliste (Haase et al. 2006 a, b; Stand Mai 2011).

Zur repräsentativen Beprobung des Makrozoobenthos wurde die erste Probestelle im landwirtschaftlich geprägten Offenland und eine zweite Probestelle an einem Waldbestand ausgewählt. Während der Fortbach im Bereich des Waldbestandes deutlich von organischem Material geprägt ist, zeigt er im weiteren Verlauf eine dominierende Sandfraktion. Die Strömung ist mit wenigen Ausnahmen mäßig schnell und im Bereich des Waldbestandes durch Äste und Laubansammlungen gestört.

Insgesamt konnten für beide Probestellen 38 klar unterscheidbare in Fließgewässern lebende Taxa des Makrozoobenthos nachgewiesen werden (Tabelle 27 auf Seite 76). Zusätzlich konnten Larven vom Grasfrosch und Jungfische des Dreistachligen Stichlings gefunden werden. Die an den Probenahmeorten festgestellten Taxa sind in Tabelle 27 auf Seite 76 unter Einbeziehung der Zeigerwerte aller Indikatororganismen (Saprobiewerte) dargestellt. Mit 37 Taxa konnte an Probestelle 1 die höchste Diversität festgestellt werden, hier war v. a. eine relativ hohe Artenanzahl der Käfer auffällig. Probestelle 2 wies nur 23 Taxa auf. An beiden Probestellen waren Arten mit besseren Indikationsstufen festzustellen. Auffällig dabei war vor allem die hohe Abundanz von *Plectrocnemia conspersa* an

Tabelle 27: Ergebnisse der Benthosfauna-Untersuchung in der Vellerfurth im NSG Im Fort.

Systematische Einheit	Taxon	Saprobie-wert (S)	Indikations-gewicht (G)	Anzahl der Individuen Probest. 1	Anzahl der Individuen Probest. 2	Abundanz-ziffer A (Häufigk.) Probest. 1	Abundanz-ziffer A (Häufigk.) Probest. 2
Turbellaria – Dugesiidae	*Dugesia lugubris*	2,1	4	1		1	
Oligochaeta	*Oligochaeta Gen. spec.*			4	6		
	Eiseniella tetraedra			1	6		
	Lumbriculus variegatus	3	4	3	>95	2	5
	Naididae/Tubificidae Gen. spec.			9	31		
Crustacea – Amphipoda	*Gammarus spec.*			>150	>300		
	Gammarus pulex	2	4	min. 20	min. 100	3	6
Crustacea – Isopoda	*Asellus aquaticus*	2,8	4		>103		6
Ephemeroptera	*Cloeon* spec. Lv.	2,3	8	4		2	
Plecoptera	Plecoptera Gen. spec.(Ad.)			2			
Heteroptera	*Notonecta* spec.			1			
	Microvelia spec.			5			
Coleoptera – Scirtidae	*Elodes* spec. Lv.	1,5	4	21	37	3	4
	Scirtes/Prionocyphon Lv.			2	17		
Coleoptera – Dytiscidae	*Agabus biguttatus*	2,6	8	4	1	2	1
	Ilybius fuliginosus			1			
	Laccophilus spec. Lv.			1			
	Platambus maculatus	2,2	4	3		2	
Coleoptera – Hydraenidae	*Hydraena spec.* Ad.(*riparia/assimilis*)	2	4	5	1	2	1
Trichoptera – Limnephilidae	Limnephilidae Gen. spec.			4			
	Chaetopterygini/Stenophylacini			6	1		
	Micropterna spec.			31	3		
	Limnephilus spec.			5	2		
Trichoptera – Polycentropodidae	*Plectrocnemia* spec. (*conspersa*)	1,5	4	2	36	1	4
Diptera – Ceratopogonidae	Ceratopogoninae/Palpomyiinae Gen. spec.			4			
Diptera – Chironomidae	Chironomidae Gen. spec.			3	4		
	Chironomini Gen. spec.			18	22		
	Prodiamesa olivacea			20	3		
	Tanypodinae Gen. spec.			3			
	Tanytarsini Gen. spec.			17	3		
Diptera – Limoniidae	*Eloeophila spec.*			11			
	Pilaria spec.			2	1		
Diptera – Pediciidae	Dicranota spec.			18			
Diptera – Psychodidae	*Psychoda spec.*			1	5		
Diptera – Simuliidae	*Simulium vernum*-Gr.			1			
	Simulium spec.			2			
Diptera – Tabanidae	Tabanidae Gen. spec.			1	1		
Diptera – Tipulidae	*Tipula* spec.			1	1		
Gastropoda – Bithyniidae	*Bithynia tentaculata*	2,3	4	1		1	
Bivalvia – Sphaeriidae	*Pisidium* spec.			12	>60		
	Sphaerium spec.			2			
Amphibia – Anura	*Rana temporaria* Lv.			min. 3			
Pisces – Gasterosteidae	*Gasterosteus aculeatus*			2			
Summe Taxa			11	37 (39)	23	10	7
Sabrobienindex			**2,22**			**2,19**	**2,25**

Probestelle 2. Hier konnten allerdings auch hohe Individuenanzahlen der wertbaren Indikatoren für schlechtere Gewässergüte, *Asellus aquaticus* und *Lumbriculus variegatus*, nachgewiesen werden.

Für die Probestelle 1 konnte der Saprobienindex mit 2,19 berechnet werden, damit ist die biologische Gewässergüte noch als gut einzustufen. Als Saprobiestufe wäre demnach β-mesosaprob (mäßig belastet) festzustellen. Für die Probestelle 2 konnte der Sapro-

bienindex mit 2,25 berechnet werden, damit ist die Biologische Gewässergüte hier ebenfalls als gut einzustufen. Zusammengefasst ergibt sich für den Fortbach ein Saprobienindex von 2,22. Damit entspricht er in Bezug auf die benthische Wirbellosenfauna der Vorgabe der EU-WRRL, einen „guten ökologischen Zustand“ zu besitzen. Der geringe Unterschied zwischen den Saprobienindizes der Probestellen, der individuenreiche Anteil an Arten mit etwas schlechterem Indikationswert an Stelle 2 wird der Wahl der Probenstellen zugrunde liegen. Der Probestelle 2 war eine Standweide für Pferde sowie ein Teich vorgelagert. Probestelle 1 befand sich zwar innerhalb von landwirtschaftlichen Nutzflächen (Äcker, Mähweiden), wird aber durch einen Uferstreifen mit Gehölzbestand davon getrennt.

8.2.3 Maßnahmen

Die Mahd einer Wiese im Gebiet Im Fort wurde auch 2013 wieder vom NABU Oberhausen durchgeführt. Die in der Vellerfurth wachsenden Gagelstrauch-Bestände sind dabei freigeschnitten worden.

8.3 Sterkrader Heide und Reinersbachtal

Die Sterkrader Heide im Oberhausener Stadtteil Klosterhardt ist gekennzeichnet durch offene Grünlandbereiche und Heideflächen (Abbildung 91). Im Randbereich fließt der Reinersbach durch das Gebiet, an einigen Stellen direkt an der umgebenden Siedlung entlang, vielerorts aber auch noch begleitet von Gehölzen und Grünland.

8.3.1 Flora und Vegetation

In der Sterkrader Heide wurden die beiden Dauermonitoringflächen untersucht und die Horste des Borstgrases (*Nardus stricta*, RL NRW 3, NRTL 3, BRG 1) gezählt. Es wurden 801 Horste erfasst. Der Bestand ist hier auf langjährige Sicht mehr oder weniger konstant, wobei sich jährliche Schwankungen ergeben, die nicht zuletzt auch methodisch begründet sein können, da bei der Auszählung vor allem in dichten Beständen nicht immer zu unterscheiden ist, ob es sich um einen oder mehrere Horste handelt. Andersherum kann bei starkem Kaninchenfraß auch der Eindruck entstehen, dass ein Horst in mehrere kleine aufgespalten wird und sich somit zu hohe Fehlsummen ergeben. Hinsichtlich der Dauermonitoringflächen ergaben sich gegenüber dern letzten Jahren keine aussagekräftigen Veränderungen (Jahresbericht 2012).

Abbildung 91: Heidefläche mit Pfeifengras in der Sterkrader Heide

Abbildung 92: Der Bestand der Glockenheide in der Sterkrader Heide befindet sich in einem guten Erhaltungszustand

Der Bestand der Glockenheide (*Erica tetralix*, RL NRW S, NRTL S, BRG 1; Abbildung 92) ist nach wie vor stabil.

Im Reinersbachtal wurden die Dauermonitoringfläche untersucht, eine Vegetationsaufnahme angefertigt und die Horste des Borstgrases (*Nardus stricta*, RL NRW 3, NRTL 3, BRG 1; Abbildung 93 auf Seite 78) gezählt. Es ergab sich ein Gesamtbestand von 842 Horsten nördlich des Baches und 129 Horsten auf der südlichen Fläche. Die Beeinträchtigungen bestehen nach wie vor – die Bestände leiden unter dem extremen Eintrag von Hundekot, der südliche Bestand zudem unter Kaninchenfraß, der vor allem den Bestand südlich des Reinersbaches stark ausdünnt. Zahlenmäßig ist allerdings auch hier noch eine gewisse Konstanz gegenüber den letzten Jahren festzustellen.

8.3.2 Heuschrecken

In der Sterkrader Heide wurde in einem Teilbereich die Heuschreckenfauna kartiert. Dabei erfolgte die Erfassung auf einer eingezäunten Fläche, auf der im

Abbildung 93: Borstgrasbestand (*Nardus stricta*) nördlich des Reinersbaches

Jahr 2013 mit einer Schafbeweidung begonnen wurde. Es konnten insgesamt nur fünf allgemein häufige und ungefährdete Arten festgestellt werden. Als dominante Arten der „Heidefläche" traten der Gemeine Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) und der Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*) auf. Die Roesels-Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*) war in geringer Dichte vertreten. Der bei früheren Kartierungen nachgewiesene gefährdete Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*; RL NRW 3) konnte nicht gefunden werden, was allerdings nicht bedeuten muss, dass die Art im gesamten Gebiet der Sterkrader Heide verschwunden ist. In höheren Vegetationsstrukturen wie Hochstauden und am Rand von Gebüschkomplexen konnte in größerer Dichte die Langflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*) und in geringer Anzahl das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*) festgestellt werden.

Abbildung 94: Mit großem Erfolg wurden 2013 wieder Schafe zur Beweidung der Sterkrader Heide eingesetzt

8.3.3 Maßnahmen

2013 wurde die Sterkrader Heide nach vielen Jahren wieder mittels Schafbeweidung gepflegt (Abbildung 94). Ziel war die Freistellung der Heidefläche zur Förderung der Heide- und Trockenrasenvegetation und gleichzeitig der Schutz der dort vorkommenden Glocken-Heide (*Erica tetralix*, RL NRW *S, NRTL *S). Die gesamte Fläche ist bereits seit mehreren Jahren mit einem stabilen Weidezaun umgeben. Außerdem wurde die gesamte Fläche mit einem Elektro-Zaun in kleinere Weideparzellen unterteilt, um somit eine gezielte und kleinflächige Beweidung zu ermöglichen.

Ab dem Sommer waren bis zum Wintereinbruch durchgängig zwischen 8 und 24 Schafe auf der Fläche. Die Anzahl der Tiere variierte jeweils abhängig von der Vegetationsdichte und dem damit verbundenen Nahrungsangebot der gerade beweideten Kleinfläche. Die Betreuung der Schafe erfolgte täglich, da die Sterkrader Heide in direkter Nachbarschaft zu Wohnbebauung von der Bevölkerung regelmäßig zur Naherholung genutzt wird, was eine Kontrolle der Zaunanlagen und dem Wohlbefinden der Tiere notwendig machte. Außerdem musste regelmäßig das Wasser, welches den Tieren in Speisfässern angeboten wurde, gewechselt werden.

Die Information der Bürgerschaft erfolgte mittels Schildern am Zaun, die über das Projekt informierten und bei Fragen oder Notfällen eine Notfallnummer angaben. Diese Nummer wurde von Spaziergängern durchaus genutzt. Regelmäßig gingen Anrufe ein, in denen sich nach dem Wohlbefinden oder Verbleib einiger Schafe erkundigt wurde oder weitere Informationen zum Projekt gewünscht wurden.

Probleme im Beweidungsprojekt traten insbesondere mit freilaufenden Hunden auf, die teilweise die Schafe über die Fläche hetzten und in einem Fall sogar ein Schaf rissen.

Das Projekt wurde im Frühjahr 2014 fortgesetzt und führte insgesamt zu einem äußerst positiven Ergebnis.

8.4 Barmscheids Grund

Das Gebiet um den „Ringofenteich" liegt im Norden Oberhausens in unmittelbarer Nähe zum Hiesfelder Wald. Es ist umgeben von landwirtschaftlichen Flächen und Siedlungsbereichen und zeichnet sich durch Teiche mit bemerkenswerter Flora und Fauna sowie die sie umgebenden Gehölzbestände aus.

8.4.1 Flora und Vegetation

Im Frühjahr fand die Kartierung der Neophyten statt. Die Bestände der Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*) haben sich etwas ausgebreitet, sodass einige Einzelbestände nun nicht mehr voneinander trennbar sind. Auch die Individuenzahlen las-

sen sich höchstens grob schätzen. Da das Gebiet allerdings außerhalb der feuchten Bereiche stark durch Gehölze beschattet ist, ist eine weitere Ausbreitung der Art im Gebiet eher unwahrscheinlich. Es ist davon auszugehen, dass nun langsam eine Sättigung im Gebiet erreicht ist. Die Pflegemaßnahmen zur Bekämpfung der Herkulesstaude, die vom RVR jährlich durchgeführt werden, zeigen zwar lokal und kurzfristig Erfolge, jedoch ist die Art wohl nicht mehr aus dem Gebiet zu entfernen. Eine Möglichkeit wäre, das Gebiet weiter zu vernässen, indem die Gräben an einigen Stellen verschüttet werden.

Neben der Herkulesstaude wurden die zahlreichen Frühblüher erfasst, die aus Gartenflucht stammen. Neu für das Gebiet ist ein Bestand aus acht Horsten der Japan-Segge (*Carex morrowii*). Wie die Art ins Gebiet gelangte, ist gut nachzuvollziehen, denn im benachbarten Grundstück dient die Japan-Segge als Gartenteichbepflanzung. Es ist davon auszugehen, dass überschüssige Horste der vegetativ gut wüchsigen Art im Gelände entsorgt wurden.

8.4.2 Maßnahmen

Erneut wurden umfängliche Gehölzschnittmaßnahmen im Winter durchgeführt. Allerdings ist der Aufwuchs inzwischen derartig stark, dass das eigene Personal nicht mehr ausreicht.

8.5 Waldteichgelände

Das Waldteichgelände in Oberhausen Sterkrade ist aus einem ehemaligen Kohlelager hervorgegangen. Die Fläche wird durch die A3 in zwei Teile geteilt und weist heute brachgefallenes Nass- und Feuchtgrünland sowie mehrere flache naturnahe Gewässer auf.

8.5.1 Flora und Vegetation

Das Waldteichgelände West wurde 2013 im Rahmen einer floristischen Exkursion im September untersucht. Bemerkenswert war hier vor allem das Auftreten des Gewöhnlichen Schlammkrautes (*Limosella aquatica*), das in einer Fahrspur im nördlichen Bereich des Gebietes gefunden wurde. Die Art ist auf Industriebrachen bisher nicht nachgewiesen und kommt bei uns vornehmlich in der Rheinaue vor.

8.5.2 Gewässersituation

Im Jahr 2013 war das Waldteichgelände bereits ungewöhnlich früh Anfang Juni komplett ausgetrocknet (Abbildung 95). Der Wasserstand normalisierte sich auch in der zweiten Jahreshälfte nicht mehr, sodass sich die Situation teils verheerend auf viele Organismengruppen auswirkte und es auch zu deutlichen Veränderungen der Vegetationsstruktur kam. Über die möglichen auch anthropogen bedingten Ursachen und etwaige Gegenmaßnahmen wurde mit der Stadt Oberhausen diskutiert, ohne dass die Ursache bisher eindeutig benannt werden kann.

Abbildung 95: Trockengefallener Gewässerbereich auf dem Waldteichgelände im Juni 2013

Besonders bemerkbar machte sich die negative hydrologische Situation bei den Libellen und Amphibien. Konnten in der Vergangenheit alljährlich bis zu 30 teils stark gefährdete Arten auf dem Waldteichgelände in großer Zahl beobachtet werden und machten das Gebiet somit zu einem einzigartigen Refugium im Ruhrgebiet, konnten 2013 bei zwei Kontrollen Ende Juli und Anfang September nur wenige Individuen von lediglich sieben Arten beobachtet werden. Alle Tiere waren wahrscheinlich aus der Umgebung (z. B. Lohfeld) eingeflogen und nutzten das Gebiet als terrestrischen Lebensraum zur Reifung und Jagd. Eine Reproduktion kann aufgrund des Fehlens von Wasser in allen Fällen ausgeschlossen werden. Das gilt auch für die geschützten Amphibien (Kreuzkröten FFH Anh. 4, Teichmolche, Teichfrösche, Kleine Wasserfrösche FFH Anh. 4), deren Bestände bei anhaltender Trockenheit des Gewässers verschwinden werden. Bereits jetzt droht ein massiver Einbruch, da das Gewässer sich selbst in diesem Winter nicht mehr gefüllt hat. Ebenso verlieren eine Reihe Brutvögel, darunter der Zwergtaucher, sowie Gastvögel ihren Lebensraum.

Wenn die Ursachen ganz oder teilweise geklärt sind, sollten sofort Maßnahmen zur Wiedervernässung eingeleitet werden.

8.5.3 Heuschrecken

Im Zuge der nahezu ergebnislosen Libellenerfassungen wurde zeitgleich auch eine Heuschreckenkartierung an beiden Terminen durchgeführte. Es konnten acht Arten nachgewiesen werden. Dies waren neben ungefährdeten Arten wie Gemeine Sichelschrecke

(*Phaneroptera falcata*), Langflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*), Grünes Heupferd (*Tettigonia viridissima*), Roesels Beißschrecke (*Metrioptera roeselii*), Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*), Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*) und Säbeldornschrecke (*Tetrix subulata*) auch die beiden industrietypischen und landesweit gefährdeten Arten Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*, RL NRW 2) und Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*, RL NRW 2). Es konnte allerdings festgestellt werden, dass deren Abundanzen deutlich unter denen der Vorjahre lagen, was auch mit Veränderungen der Habitateigenschaften in Verbindung zu bringen ist. So konnten beide Arten nur auf den vegetationsärmsten Rohbodenstellen angetroffen werden, die subjektiv in den letzten beiden Jahren an vielen Stellen in ihrer Flächenausprägung deutlich zugunsten von Hochstauden zurückgegangen sind. Es wäre daher zur Förderung beider Arten wichtig, dass weitere Teilbereiche des Geländes in naher Zukunft durch Pflegemaßnahmen wieder in frühe Rohboden- und Pionierstadien zurückversetzt werden.

8.6 Biotopverbund (Heckenkartierung)

Die langjährige Erfassung von linearen Gehölzstrukturen in Oberhausen wurde 2013 im Bereich zwischen Holten und Schmachtendorf fortgesetzt. Mit 61 neuen Objekten umfasst die Datenbank inzwischen 499 Hecken, Baumreihen, Alleen, Kopfbaumreihen und einzelne Kopfbäume. Ein Großteil des Untersuchungsgebietes ist das landwirtschaftlich geprägte Lohfeld (Abbildung 96). Hier dominieren Hecken, teils nur mit-Sträuchern, teils mit Sträuchern und alten Bäumen. Vereinzelt sind auch im Lohfeld einige Baumreihen zu finden. Baumreihen und Alleen sind ansonsten im Siedlungsbereich von Schmachtendorf kartiert worden.

Abbildung 96: Im Bereich des Lohfelds begleiten dichte Hecken und Baumreihen einen Radweg

8.7 Brache Vondern

Bei der Brache Vondern handelt es sich um eine Industriebrache, die zwischen dem Rhein-Herne-Kanal und der A42 gelegen ist. Sie weist das für solche Brachflächen typische Mosaik unterschiedlicher Sukzessionsstadien und daher eine hohe Biotopvielfalt mit ausgedehnten Offenlandbereichen und Industriewäldern auf.

8.7.1 Flora und Vegetation

Auf der Brache Vondern wurde die Dauermonitoringfläche im Moorbereich untersucht. Es handelt sich um einen Bestand der Zweizeiligen Segge (*Carex disticha*). Diese ist zwar noch mit hoher Deckung vertreten, dennoch wandern z. B. die Zitterpappel (*Populus tremula*) und die Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*) in den Bestand ein. Es ist daher von großer Bedeutung, die Pflegemaßnahmen an dieser Stelle intensiv weiter zu führen, um eine weitere Verbuschung zu unterbinden.

Eine weitere Vegetationsaufnahme wurde auf der Ruderalfläche im westlichen Bereich des Geländes angefertigt. Sie zeigt einen Dominanzbestand aus Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) mit Elementen einer für Industriebrachen typischen ruderalen Magerwiese.

Datum: 04.07., Flächengröße: 20 m², Deckung: 95 %: *Calamagrostis epigejos* 4, *Hypericum perforatum* 3, *Arrhenatherum elatius* 2b, *Holcus lanatus* 2a, *Senecio inaequidens* 2a, *Medicago lupulina* 1, *Achillea millefolium* +, *Agrimonia eupatoria* +, *Agrostis tenuis* +, *Carex hirta* +, *Carex spicata* +, *Cirsium arvense* +, *Crepis capillaris* +, *Echium vulgare* +, *Geranium molle* +, *Rosa rubiginosa* +, *Trifolium campestre* +, T*rifolium repens* +, *Verbascum* spec. +, *Veronica arvensis* +, *Vicia hirsuta* +

8.7.2 Heuschrecken

Im Rahmen einer Examensarbeit, die von der BSWR mit betreut wurde, hat Sandra Köster auf 7 Transekten (200 m lang, 5 m breit; zusammen 7.000 m²) Heuschrecken quantitativ erfasst. Dabei wurden sieben Arten gefunden:

- Langflügelige Schwertschrecke (*Concephalus fuscus*): 23 (0,32/100 m²)
- Rösels Beißschrecke (*Metrioptera roeseli*): 21 (0,30/100 m²),
- Grünes Heupferd (*Tettigonia viridissima*): 1 (0,01/100 m²)
- Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*): 122 (1,74/100 m²)
- Brauner Grashüpfer (*C. brunneus*): 21 (0,30/100 m²)
- Wiesen-Grashüpfer (*C. dorsatus*): 1 (0,01/100 m²)
- Gemeiner Grashüpfer (*C. parallelus*): 28 (0,40/100 m²).